

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckort: Dresden.  
Verleger: Carl Neubauer.  
Erscheinungsort: Dresden.  
Erscheinungsnummer: 25 241.  
Preis für Abnehmer: 20011.

Bezugs-Gebühr bei halbjährlicher Lieferung in Dresden oder durch die Post monatlich M. 560.—  
Einzelnummer M. 30.—, Sonntagsausgabe M. 40.—.  
Anzeigen-Preise. Die 1. halbe Seite kostet M. 7.—, oberhalb 100.000. Familienanzeigen und Kleinanzeigen unter 100.000. eben weiteren 100.000. M. 3.—.  
Sonntagspreise bei 100.000. M. 2.—.  
Redaktion: Dresden, Postfach 10000.

Druck- und Verlagsanstalt  
Marianstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von Neumann, Neudammstr. 10.  
Verlagsnummer 10000 Dresden.

**Hochdruckrohrleitungen**  
Eiserne Transportgefäße aller Art  
**F. Hermann Beeg, Dresden-A., Falkenstraße 26**  
Fernsprecher: 18351, 20461 und 28357

**Brautausstattungen**  
Einzelmöbel in allen Preislagen  
**J. A. BRUNO KÖNIG**  
Kamenzer Straße 27  
Telephon 22667

**Altenberg Sport-Hotel im Erzgebirge**  
**Altes Amtshaus und Amtshof**  
Erstklassige Zimmer :: Zentralheizung :: Auto-Garage  
Gute Küche :: Erstklassige Weine  
Tel.: Amt Lauenstein 9  
Bes.: W. Hecker

**26 Prager Straße Elegantes Reisegepäck Adolf Mäfer Feinste Lederwaren Prager Straße 26**

## Poincaré über seine Pfänderpolitik.

Vertrauensvolumen im Senat. — Staatsdomänen und mobiler Besitz als Pfänder.

Paris, 21. Dez. Im Senat führte heute bei der Besprechung der drei Interpellationen der Senatoren Gaudin de Villaine, Rapi und Chastenet über die auswärtige Politik der Regierung Senator Rapi aus, es sei unnötig, das Nordgebiet zu besetzen. Es genüge, wenn man Deutschland hindere, irgend etwas ohne Erlaubnis der Alliierten aus dem Nordgebiet herauszubringen. Wir werden vielleicht so in Deutschland Unruhen hervorrufen, aber er ziehe vor, Unruhen in Deutschland anstatt in Frankreich zu haben. Auf alle Fälle sei das die einzige Möglichkeit, die Deutschen zum Nachgeben und zur Sanierung der Finanzen zu zwingen. Die Kohlenfrage und die Lieferung von Brennstoffen seitens Deutschlands an Frankreich sei für die ostfranzösische Industrie eine Lebensfrage. (1)

französischen Staatsbürger nicht unbegrenzt ohne Wohnungen lassen. Die kommende Kampagne müsse also für den Wiederaufbau und für die nationale Wiedererhebung entscheidend sein.  
Das begonnene Werk müsse zu Ende geführt werden, deshalb müsse Deutschland zahlen.  
Deutschland habe Domänengüter, über die nach Art. 248 des Friedensvertrages die Alliierten ein Privileg ersten Ranges besäßen. Dieses Privileg sei für ihn, Poincaré, eine konkrete Realität. Er werde von den Alliierten verlangen, mit Frankreich diese Pfänder zu nehmen, oder Frankreich sie für gemeinsame Kassen nehmen zu lassen. Derselbe Artikel des Friedensvertrages gestatte den Alliierten, durch die Reparationskommission die Ausfuhr von Gold aus Deutschland zu verbieten. Deutschland habe diese Klausel nicht ratifiziert. Es behalte aber mobile Werte, die als Pfänder für die Forderungen an Deutschland dienen könnten.  
Poincaré wende sich gegen die, wie er sagt, lächerliche Verleumdung, als wolle Frankreich Deutschland niederdrücken. Wir wollen aber auch nicht, daß Deutschland in einigen Jahren, nachdem es sich heute hinter seine Armut versteckt, über unsere tatsächliche Armut sich lustig machen kann. Unter dieser Bedingung werden wir uns nicht den Bemühungen Deutschlands widersetzen, seine Löhne zu stabilisieren. Wir würden glücklich sein, wenn es innere oder äußere Anzeichen abgäbe, die es ihm gestatten, seine Schulden zu mobilisieren.  
Es sei wünschenswert, daß Deutschland Kapitalien erlange, aber das wolle nicht betonen, daß die Reparationsfrage in die Hände der Bankiers übergehen solle.

## Clemenceau — Poincaré.

Auf der Rede von De Saure hat sich am Mittwoch ein feilhaftes Schauspiel begeben. Clemenceau, der in Amerika mit seinen „Aufklärungsvreden“ einen so ungründlichen Beifall erlebte, ist mit großem Gepränge empfangen worden. Das Hauptkontingent der französischen Oberbeher, Staatsvertreter, Kammerdeputierte, Behörden haben auf der Landungsbrücke gestanden, während Familienangehörige dem heimkehrenden Retter des Vaterlandes auf einem Ehrengeleitschiff entgegengefahren waren. Sicher haben die Schiffsbesetzer die Marinekapelle gespielt, sicher haben kleine Franzosenmädchen in ihrem puppenhaften Sonntagstaat den Alten zum Willkommen mit Blumen überhäuft, sicher hat die Menge ihr „Vive la France! Vive Clemenceau!“ mit entsprechender Begeisterung geschrien, und der große Triumphtor wird gütig gelächelt haben voll Nahrung über dieses gute und treue Volk, das seine Verdienste mit solchem Dankesgeifer zu würdigen bestrbt war. Ein wenig peinlich muß ihm ja bei dieser Beweisträuherung zumute gewesen sein, wenn er an die Wirklichkeit dachte. Was hat er denn in Amerika erreicht oder beobachtet, das einen solchen Empfang gerechtfertigt erscheinen ließe? Man hat ihn drüben „glänzend“, wie er sagt, aufgenommen. Das mag zum Teil stimmen. Die Amerikaner waren höflich und gastfreundlich mit ihm, wie sie es nun einmal Fremden gegenüber zu sein pflegen. Das Original Clemenceau ist zudem von ihnen ganz zweifellos mit selbstlosem Interesse betrachtet worden; denn es verkörpert sich in ihm ein Stück europäischer und französischer Geschichte von Verlaß und Versäultheit. Aber der politische Mission dieses Mannes haben Regierung und Öffentlichkeit in den Vereinigten Staaten kühl und ablehnend gegenübergestanden. Als er zum ersten Male redend auftrat, hatten Miß Christina Merriman und sein Landsmann Jean Longuet ihn soeben in einer Sitzung der Foreign Policy Association als willkürlichen Fanatiker gebrandmarkt, „der sich bei seinem Handeln ausschließlich vom Deutschenhass leiten ließe“. Und was er in seinen Ansprachen dann über das arme notleidende Frankreich und das böswillige, immer noch imperialistische Deutschland vorzubringen wußte, das rechtlichste lebte Ende nur die Kritik, die jene Kenner seines Wesens und seiner Ziele im rechten Augenblick gefaßt hatten. Harding und Hughes enthielten sich, als man sie darum anging, peinlichst jeder Neuerung über ihre Auffassung der Clemenceauschen Propagandaarbeit. War das Erfolg, konnte „der Tiger“ sagen, daß er in seinem Sinne Verständnis für Frankreich gefunden hatte? Wenn Clemenceaus Politik jemals etwas als Ehrlichkeit zu tun gehabt hätte, dann wäre er nach diesem Zehnjährigen „Nil auf gerettetem Boot“ an irgendeiner Küste Frankreichs in den Dafen getrieben. Das wäre aber nicht französisch gewesen. Er mußte, dem Charakter dieses Volkes entsprechend, den Eindruck seiner Niederlage zum mindesten durch Neufertigkeiten überbunden so wie Napoleon von der Beresina Kurieren mit der Volkshast nach Paris schickte. Seiner Majestät wäre es gesundheitslich nie besser gegangen. Am Duoi d'Oran hat man Sinn für dieser Besonderlichkeiten. Man hat dem ersten Kaiser sein frivolcs Buffein seinerzeit nicht überlassen und ihn bei seiner Rückkehr wie einen Sieger aufgenommen. Man wird den heimkehrenden Clemenceau nicht anders behandeln.

**Poincaré**  
führte zu den Interpellationen aus: Es sei natürlich, daß angesichts der Verhältnisse Deutschlands die Weisheit bevorzugt seien und man nach einer neuen Lösung suche. Er wolle aber, daß die entwickelten Ideen niemals außer Acht gelassen werden. Frankreich als ein vollkommenes oder teilweises Aussehen der französischen Forderungen gedeutet werden können. Seine Erklärungen in der Kammer halte er vor dem Senat uneingeschränkt aufrecht. Deutschland besitze bei seinem Reichtum, seine Magazinen der Großindustrie hätten sich auf Kosten des deutschen Volkes bereichert. Die Anwesenheit sei in beträchtlicher Nähe geblieben und die wirtschaftliche und finanzielle Misere hätte in Deutschland die beklagenswerte Katastrophe nach sich ziehen. Deutschland habe vor allem zu niedrigen Preisen exportieren wollen und habe sich sukzessive ruiniert, am den Reparationszahlungen zu entgehen. Welches sei der rationale und sichere Weg, damit Frankreich in seinem Recht befriedigt werde? Deutschland führe seine Verpflichtungen nicht aus und der Zahlungsplan vom Mai 1921 sei zum vollen Bruch gekommen. Deutschland behauptet, daß es infolge der Entwertung seines Geldes sehr schwer die Waren im Innern bezahlen könne, die man verlangt. Aber unter diesen Bedingungen befänden sich solche, die aus den Staatsdomänen kämen und außerdem gäbe es ja Arbeiter.  
In Wirklichkeit bemühe sich Deutschland, alle Reparationszahlungen hinauszuschieben. Sei das vielleicht der Augenblick, um Deutschland ohne Gegenleistung ein neues Moratorium zu bewilligen? Man kündige neue deutsche Forderungen an. Es wird sich wahrscheinlich um ein einseitiges Moratorium in m handeln. Aber wird Deutschland das Moratorium dazu benutzen, um seine Finanzen zu sanieren? Die Verantwortung müsse miträumlich werden. Man müsse Deutschland einer effektiven Kontrolle unterwerfen.  
Uebrigens, selbst wenn Frankreich sich gedulden wollte, könnte es das nicht.  
Am 21. Dezember werde Frankreich für Deutschland etwa 100 Milliarden bezahlt haben. Man könne tatsächlich die

Die Reparationsfrage müsse von den interessierten Regierungen mit Unterstützung der Reparationskommission geregelt werden. Diese Frage werde den Gegenstand der Verhandlungen am 2. Januar bilden. Dann werden wir auch über die interalliierten Schulden sprechen. Poincaré behauptet, daß er weitgehendes Entgegenkommen hierin gefunden habe und daß man nicht mehr auf Amerika warten wolle, um die Frage der europäischen Schulden zu regeln. Frankreichs Kreditnoten hätten sich auf 145 Milliarden belaufen. Barillon und Loucheur hätten in ihren Berichten über den Friedensvertrag bedauert, daß die Alliierten nicht die Kreditnoten Frankreichs erleichtert hätten. Wenn auch das nicht geschehen sei, so sei es doch wohl verständlich gewesen, daß die Reparation der Kreditnoten eine privilegierte Schuld darstelle. Es würde also unzulässig sein, wenn Frankreich seine Schulden bezahlen müßte, bevor es selbst Entschädigung erlangt habe.  
Nachdem noch die Senatoren Francois Marsel und Ribot gesprochen hatten, wurde der Regierung durch Annahme der einfachen Tagesordnung mit Dankensworten das Vertrauen ausgesprochen. (B. T. V.)

## Der Auftakt zur Januar-Konferenz.

**Das Programm Derbys und Poincarés.**  
Paris, 21. Dez. Die Pariser Zeitungen teilen ein Programm für eine Einigung der Alliierten in der Reparationsfrage mit, das angeblich von Lord Derby, Millerand und Poincaré besprochen und der Januar-Konferenz vorgelegt worden soll. Es besteht aus folgenden Bedingungen für ein zweijähriges Moratorium:  
1. Die Bilanzkontrolle durch die Alliierten muß angenommen werden;  
2. Die Reform der deutschen Finanzen muß durchgeführt werden;  
3. Eine innere Zwangsanleihe in Gold, die zur Stabilisierung der Mark dienen soll;  
4. Pfändersicherungen durch die Erträge der staatlichen Bergwerke und Forsten im Rheinlande und durch die Vorkaufnahmen.  
Daneben soll Frankreich auf jede Besetzung der Ruhr verzichten. Großbritannien erklärte sich jedoch im voraus damit einverstanden, daß die Besetzung erfolgen dürfe, sobald Deutschland die Bedingungen nicht einhalte.  
**Frankreichs Widerstand gegen Hardings Pläne.**  
London, 21. Dez. „Daily Telegraph“ schreibt: Der Vorstoß, daß der deutsche Gesamt-Reparationsbeitrag von einer internationalen Körperschaft von Finanzfachverständigen schlichtet werden solle, werde in Paris kaum beachtet werden. In dieser Frage teile Rom maßgebend die Ansicht von Paris. Ein umfassender Meinungsaustausch sei zwischen der französischen und der italienischen Hauptstadt im Gange. Die Frage einer Tagung in Brüssel würde erneut aufgeworfen. Es

verlaute, daß der französische Botschafter in London Aulaitre aus Paris seine neuen Reparationsvorschläge Poincarés als Ergebnis seiner Unterredungen mit dem französischen Ministerpräsidenten nach London gebracht habe. Poincaré schiene noch auf dem Standpunkte zu stehen, den er zum Schluß der letzten Londoner Konferenz eingenommen habe. Der verständliche Ton der Rede Poincarés im französischen Parlament dürfe nicht dahin angelegt werden, daß Frankreich irgendwie in seiner Entscheidung nachgelassen habe, unabhängig vorgehen, falls ein interalliiertes Abkommen, das Frankreich die wichtigsten Rechte und Interessen sichert, nicht erzielt werde.  
**Eine 25prozentige Hypothek auf den unbeweglichen deutschen Besitz?**  
London, 21. Dez. Ueber die Garantien, die Deutschland zur Sicherheit der Reparationszahlungen stellen soll, gehen die verschiedenartigsten Gerüchten um. So soll u. a. die deutsche Regierung gezwungen werden, dem gesamten unbeweglichen Besitz in Deutschland eine 25prozentige Hypothek aufzulasten (1). Es soll das direkt oder indirekt durch die Reichsbank geschehen, während die Hypothekendriefe als Sicherheit im Besitz der Alliierten bleiben sollen. Die jährliche Gesamtsumme soll zum Ankauf von für die Industrie wichtigen Rohmaterialien dienen oder als Amortisation der Reparationsschuld oder als Anleihe antizipiert werden, wie man es für jeweils am besten hält. Es ist aber anzunehmen, daß es sich bei diesem Zwangshypothekenprojekt lediglich um ein Gerücht handelt, das aus bestimmten Gründen in die Öffentlichkeit geleckt wird.

**Dollar (Amtlich): 6750**  
Im Freiverkehr abends 6 Uhr: 6485

Die Lage vom glänzenden Empfang und das ganze Amerika-Abenteuer werden ihm eingeweihte Kreise, die aber die wahre Beschaffenheit seiner transatlantischen Erfolge unterrichtet sind, um so leichter verzeihen, als sie sich eingestehen werden, daß der schlichte und verheimlichende Schiffbruch Clemenceaus recht eigentlich ein Spiegelbild der französischen Politik ist. Man hatte noch vor vierzehn Tagen in Paris Stein und Bein geschworen, daß Frankreich dem böswilligen Treiben der deutschen Reparationslabotage nicht länger ruhig zusehen würde. Poincaré werde, wenn man in London zu seiner Einigung gelange, das Ruhrgebiet besetzen oder irgendwelche andere Zwangsmassnahmen ergreifen. Jetzt, wo die Londoner Konferenz ohne jedes Ergebnis auseinandergegangen, das Ruhrgebiet unberührt geblieben ist, hat Poincaré die Stirn, zu behaupten, er habe ja nie daran gedacht oder davon gesprochen, an der Ruhr oder im Rheinlande weitere Sanktionen vorzunehmen. Es wird ihm das in der Welt ebenwienig erlaubt werden, wie seinem verborgenen Geaner Clemenceau der Schwundel vom glänzenden Empfang in Amerika. Er wie der Tiger betreibt mit solchen Entstellungsvorwürfen nichts anders als eine mühsame Rettung seiner Politik. Natürlich hat er es von jeher auf die Abgrenzung abgesehen gehabt. Die Stimmen und die Beweise, die dafür sprechen, sind unzählbar geworden. Es sei nur auf zwei neuerdings auffechende errgende Dokumente verwiesen, die seine Abgrenzungsversuche in das rechte Licht stellen. Das eine ist eine Note, die am 14. Februar 1917 zwischen Petersburg und Paris gewechselt wurde, und die den Abbruch französisch-russischer Vereinbarungen über die Gebiete links des Rheins darstellte. In dieser Note kommt zum Ausdruck, daß außer Elb-Bohringen,



dessen Grenzen nach den strategischen Bedürfnissen Frankreich festzusetzen seien, der ganze übrige Teil der auf dem linken Rheinufer gelegenen Gebiete abzutrennen und von jeder politischen und wirtschaftlichen Abhängigkeit von Deutschland zu befreien sei. Und das andere der beiden Dokumente ist der vielbesprochene Bericht des Vorsitzenden der Anstaltmission in der französischen Kammer Parloe, in dem von einer "Politik auf lange Sicht" die Rede ist, die dazu führen soll, das Rheinland von Deutschland loszulösen und es unter die "militärische Diktatur Frankreichs" zu bringen. Wegen dieser Tatsachen wird der französische Ministerpräsident schwerlich etwas einwenden können.

So bliebe nur zu erwägen, warum Poincaré sich solche Mühe gibt, die alten Absichten Frankreichs auf das Rheinland, die er zum Verlust seiner ganzen Politik gemacht hat, gerade jetzt zu bekräftigen, nachdem er persönlich sie in den letzten Monaten immer offener hätte hervortreten lassen. Der Grund dafür ist ziemlich klar. Wir stehen in einer Entwicklungspforte der europäischen Politik, in der die Interessen der französischen Gewaltpläne direkt mit den Interessen der eigenen Belange zu kollidieren beginnen, während Amerika, das nur mittelbar auf Deutschlands Erhalten Wert zu legen braucht, das ewige Krieges- und Söldnergeschäft, die unauflösbaren Anklagen und Konflikte, die vom alten Erdteil zu ihm hinüberdringen, gründlich fast hat und ohne zu machen scheint, sich stillfallig gegen den wirklichen Streifen zu richten. Clemenceau wird in geheimen Auseinandersetzungen sicherlich manchem darüber zu vermeiden haben, Frankreich würde also bei offener Fortsetzung seiner Gewaltpolitik Gefahr laufen, eines Tages tatsächlich die ganze Welt gegen sich zu wissen. Eine solche Entwicklung der Politik könnte und möchte natürlich bei aller Annexionslust kein französischer Ministerpräsident vor der Kammer verantworten. Deswegen schwört Poincaré in alle seine bisherigen, sicherlich ganz ernst gemeinten Pläne ab, und die Kammer versteht ihn und spricht ihm das Vertrauen aus. Eine übliche Komödie, die hier vor sich gegangen ist! Man wird sie erst richtig zu würdigen verstehen, wenn man die nur wenige Tage später erfolgte Marinereise des französischen Parlaments benehmt. In ihrem Verlaufe hat nämlich der Reichstagspräsident erklärt, man müsse Frankreichs Rücken gegen Deutschland verteidigen. Deutschland seien vom Verlaide Vertrag genügend Elemente gelassen worden, um eine Kriegsmarine zu organisieren, die hochgradig gefährlich werden könnte. Das ist ein Zeugnis für den Wert der neuen „neutralen“ Politik der französischen Regierung. Es ist das urale Spiel mit der erlogenen Bedrohung Frankreichs durch Deutschland, die immer den Vorwand zur Annexions- und sonstigen Vergewaltigungen abgeben wollte. Wir werden also gut tun, die neue Maske Poincarés mit aller Vorsicht zu betrachten und allenfalls auf die Stellen aufmerksam zu machen, in denen die alte Gewaltpolitik unverhohlen hervorgrint.

### Baldwins Mission in Amerika.

Angebliche neue Vorschläge Englands.  
Paris, 21. Dez. Einer Londoner Zeitung des "Pett Journal" zufolge würde der englische Schatzkanzler Stanley Baldwin nach seiner Ankunft in Washington am 3. Januar dem Präsidenten Harding folgende Vorschläge unterbreiten: Großbritannien ist gewillt, die deutschen Forderungen der Serie C anzunehmen, was Frankreich in seiner Schuld an England entsprechend erleichtern wird. Indessen wird jedwede die Bedingungen gestellt, daß Frankreich in seiner Form irgendwie einen Teil des deutschen Territoriums weder besetzt noch zu besetzen droht und daß es einem internationalen Moratorium für die Reparationen zustimmt und die endgültige Festschreibung der deutschen Schuld auf eine vernünftige Summe annimmt. Wegen dieser Konzeption wird England von den Vereinigten Staaten gewisse Bedingungen für sich selbst verlangen. Es ist, wenn man sich von zwei bis drei Prozent für seine Schulden zu erhalten.

### Der „Temps“ stabilisiert mit Hilfe der deutschen Kohle!

Paris, 21. Dez. Im Rahmen einer alten Forderung kein Moratorium ohne Forderungen" beschäftigt sich der "Temps" mit den bereits vor ihm vor einigen Tagen angeregten Gedanken, die deutsche Währungs- und Preise des in der deutschen Kohle liegenden natürlichen Kapitals zu stabilisieren. Der deutsche Staatsbankrott hätte nach dem Plan, den das halbamtliche Blatt heute entwickelt, die in Deutschland geltende vierzigprozentige Abgabe von der Kohle an eine Stelle abzuführen, die man etwa Stabilitätskasse nennen könnte. Diese würde nicht über die Abgabe, sondern zunächst über 70 Prozent der in Deutschland geforderten Kohle in natura verfügen und drei- oder sechsmalige in Goldmark oder anderen stabilen Währungen ausgedrückte Bonds mit Vorkauf auf eine ihrem Nennwert entsprechende Kohlenmenge ausgeben. Dank dieser höchst einfachen Einrichtung würde dann Deutschland das erste Mal einer gleichzeitigen nationalen und geordneten Währungsbesitz. Der Umlauf dieser Währung würde seine Tendenz zum Answellen aufweisen, weil sämtliche Bonds am Verkauf in Kohle eingelöst würden. Wie aber, fährt der "Temps" fort, würde die Stabilisierungskasse selbst ihre eigenen Fortschritte ansetzen? Was würde sie mit derjenigen Kohle machen, die am Verkauf nicht abgerufen würde? Soll die Kohle selbst unter Kontrolle der Reichsregierung, der Reparationsstaaten oder der europäischen Geldgeber stehen, die deutsche Anleihe zeichnen? Ueber diese Frage zu verhandeln, meint der "Temps", würde jedoch später noch Zeit sein. (W. T. B.)

### Zurückziehung der amerikanischen Truppen bei Besetzung des Ruhrgebietes.

New York, 21. Dez. (Durch Funkdruck.) Die New York Tribune erfährt aus Washington von hohen amtlichen Persönlichkeiten, die amerikanischen Truppen würden sofort vom Rhein zurückgezogen werden, wenn Frankreich das Ruhrgebiet besetzt. Es wurde mitgeteilt, daß die Regierung die Besetzung des Ruhrgebietes durch Frankreich unter den gegenwärtigen Umständen nicht billige. (W. T. B.)

### Griechisch-türkischer Zusammenstoß im Minderheitenausschuß.

Konstantinopel, 21. Dez. Im Austausch für Minderheitenangelegenheiten wurde heute in verschiedenen Punkten Uebereinstimmung erreicht, so über die politische und bürgerliche Gleichberechtigung, die Schulen in den Minderheitsgebieten, die Kreislösung der Angehörigen von Minderheiten. In einer Verhandlung kam es noch nicht über die Aufhebung des Beschlusses von Minderheiten, worunter die Türkei die nichtmoslimischen Staatsbürger versteht, während das alliierte Projekt seiner Unterabteilung der Stelle und der Religion anerkennen will. Die Sitzung endete mit einem sehr lebhaften Zwischenfall über die Frage des von der Türkei abgelehnten Auswanderungsrechts der Angehörigen der Minderheiten. Benigelos sprach sein Ersuchen darüber aus, daß die Türkei, die Hunderttausende von Griechen vertrieben hätten, denselben Griechen das Recht zur freien Auswanderung nehmen wollten, worauf Nika Kuri-Bel erwiderte, daß die Türkei die Griechen nicht vertrieben hätte, sondern daß sie von dem türkischen Heere gewaltsam auf dem Nizaya mitgeschleppt worden seien. Nach heftigen Auseinandersetzungen mußte die Sitzung unterbrochen werden. (W. T. B.)

### Eisenbahnentente in Irland.

London, 21. Dez. Wie aus Dublin gemeldet wird, ist ein Schnellzug Belfast-Dublin vergangene Nacht von bewaffneten Männern angehalten und in Brand gesetzt worden. Ein aus Dublin kommender Güterzug blieb mit dem brennenden Zug zusammen.

# Oberschlesien und die Warschauer Sozialisten

Von unserem ober-schlesischen Mitarbeiter.

Wien, 20. Dezember.  
Kaum war die Präsidentschaft in Warschau vorüber, da legte eine ungeschorene Ozege gegen Deutsche und Juden, sowie gegen alle linksgerichteten Polen ein. Der vor wenigen Tagen ermordete Präsident Narutowicz wurde immer nur als der von Deutschen und Juden den Polen aufgedrungene „Präsident der W. Arbeiterbewegung“ bezeichnet. In ruhigen in den verschiedenen größeren Städten saßen einander. In Warschau trieben die Sozialisten Anhänger unverhüllte Vorbereitungen für einen Zug nach Warschau, um der polnischen Republik den Willen ihres Herrn und Meisters aufzuzeigen. Die Gefahr war so groß geworden, daß die „Gazeta Robotnicza“, das Organ der polnischen Sozialdemokratie, deren Herausgeber im Exekutivrat der Sozialisten während des letzten großen Polenaufstandes lag und dessen Dichten und Trachten man nur zu genau kennt, in einem öffentlichen Warn- und Alarmruf die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf die Vorbereitungen der Sozialisten in Warschau lenkte. Die „Gazeta Robotnicza“ schrieb dabei u. a.:

„Die ober-schlesischen Sozialisten mögen es wissen, daß die polnische Sozialdemokratie Oberschlesiens auf einen Putz mit der Waffe in der Hand die Rechte der Arbeiterklasse verteidigen wird. Alle Gruppen- und Zellenbesprechungen machen wir auf die Warschauer Ereignisse aufmerksam und fordern sie zur Wachsamkeit und zum Verbleiben auf. Möge der Angriff der Reaktion die proletarische Armee bereit zum Kampf finden.“

Korantons Anhang ließ sich dadurch nicht einschüchtern. Man kühlte sich in Warschau sicherer als in Oberschlesien und ging hier den sozialistischen Plänen ungeduldet nach als sonstwo in der polnischen Republik. Man war so ungeniert, daß Pläne über die Beteiligung des Präsidenten Narutowicz in Kattowitz Königshütte usw. in öffentlichen Lokalen erörtert wurden. Die sozialistischen Führer Korantons sprachen es offen aus, daß sie einen Teil des polnischen Militärs für ihre Gewaltpläne gewonnen hätten, ebenso wie sie auch glaubten, — und wie die Erfahrung zeigte, nicht mit Unrecht — den größten Teil der Polizei in Polen wie in Oberschlesien seit in der Hand zu haben. Während sich in Warschau der Freund Korantons, General Gallier, bei seiner sozialistischen Tätigkeit arg kompromittierte, mußte Korantons in Oberschlesien zwar die Hände in der Hand zu behalten, persönlich aber doch im Hintergrunde zu bleiben. Er wollte sich nicht zum zweiten Male so bloßstellen, wie bei dem Kattowitzer Ueberfall auf den gegen ihn gerichteten Demonstrationen, wobei er vor dem Ueberfall an seine knäppelgebende persönliche Geldbörse zur Verteilung gebracht hatte! Um dem Sozialismus erhöhte Triebkraft zu geben, erließen Artikel, in denen dem Präsidenten Narutowicz seine frühere Haltung als Professor am Politechnikum in Zürich im Jahre 1917 zum Vorwurf gemacht wurde. In der „Grenzzeitung“ Korantons erschien zum Beispiel noch am Dienstag vor dem Ueberfall ein Artikel, nach dem Narutowicz 1917 in der „Neuen Zürcher Zeitung“ geschrieben haben sollte:

„Es ist eine sinnlose Legende, als ob sich die Polen immer noch über die guten Absichten der Sozialisten im Auge zu haben. Die Sozialisten hingen und, ohne die Tatkraft des 5. November anzuerkennen, Vahgefühle gegen Deutschland hätten. Das haben die Polen im Laufe von über zwei Jahren von den angeblich für sie wohlgesonnenen Mächten Frankreich und England erhalten? Nichts, absolut nichts, außer leeren, inhaltslosen Phrasen. Der erste Schritt der Sozialisten war die polnische Schule und die polnische Universität, der zweite die polnische Schule erwartete Wort: Unabhängigkeit! Deutschland und Oesterreich... Noch schlimmer war zwischen Polen und Deutschland... Grundätzlich betraf Deutschland gegenüber Polen den Weg der künftigen Politik... Darauf hielten heute die Polen ihre Augen und nicht auf die leeren Versprechungen der westlichen Pseudofreunde... Aufschreiend rief es an anderer Stelle: „Deutsch erwählt man in Polen einen Menschen, der England und Frankreich verachtet und sich Deutschland zu Dank verpflichtet, der die Seele der Juden, Deutschen usw. gegen den Willen der polnischen Mehrheit führen soll, zum Präsidenten der Republik Polen.“ Das wurde als „eine Tatsache, die unerbittlich viel Konfliktstoff in sich birgt“, bezeichnet. Am vierten Tage nach Erwehlen dieses Kritikers war Präsident Narutowicz ermordet, getötet durch einen Menschen, der selbst erklärte, bis vor kurzem Mitglied der Partei Korantons gewesen zu sein.

Der Sozialismus Polens triumphiert. In Oberschlesien räumten sich korantonsistische lokale Führer wenige Stunden nach Bekanntwerden des Wortes in Kattowitz, daß sie die Beteiligung des Präsidenten erwarteten. In es waren von Korantons absetzenden Sozialisten regelrechte Weiten abgeschlossen worden über den Tag der Ausführung der Tat! Deute aber suchte die Presse Korantons schon Kapital auch aus diesem Verbrechen zu schlagen. Sie stellt es plötzlich so hin, als ob nur Deutsche und Juden an dem Verbrechen ein Interesse gehabt hätten. Das selbe Blatt Korantons, das die sozialistische Deute bis zur Sinnlosigkeit aufgeweicht hat, sucht heute die wegen der Worttat entstandene Erregung auf die Deutschen abzulenkeln. Bei einer solchen Deute kann polnisch-Oberschlesien, kann Polen nicht zur Ruhe kommen. Neben die neuen Sozialisten Polens nicht die nötige Kraft, um dieser Volkserregung in Polen im allgemeinen, im ober-schlesischen Sozialismus im besonderen, ein Ende zu bereiten, dann geht das Land einem Bürgerkrieg entgegen, wie ihn so scharf und brutal die Geschichte noch nicht kannte....

### Der Verlust der fünf Weichselbrücker.

Berlin, 21. Dez. Die Weichselnote ist hier eingetroffen. Die polnische Regierung ist ermächtigt worden, den 50 Meter breiten Streifen am rechten Weichselufer, der Polen zugesprochen ist, von morgen ab zu besetzen. Es handelt sich um unbebautes Gelände. Die fünf Weichselbrücker, die außerdem noch in Frage kamen, sind schon seit längerer Zeit von den Polen besetzt.

## Neue demütigende Sühneforderungen.

### Ein Ergänzungsschreiben der Vorkonferenz.

Paris, 20. Dez. Nach einer Davaumeldung hat die Vorkonferenz dem deutschen Vorkonferenzleiter Wasser als Antwort auf die letzte deutsche Note über die Zwischenfälle in Passau und Ingoßstadt einen Brief überreicht, in dem die Konferenz schriftlich, daß die deutschen Ausführungen den Berichten der Internationalen Kontrollkommission widersprechen. Die Konferenz nimmt die Zahlung von 1 Million Goldmark durch die deutsche Regierung an und wird die Entschuldigung der deutschen Regierung annehmen, unter der Bedingung, daß sie im Namen der Reichsregierung, der bayerischen Regierung, sowie der bayerischen Behörden ausgesprochen wird und daß der Text der Entschuldigung offiziell in der Presse veröffentlicht wird. Was die lokalen Sanktionen für Berlin, Passau und Ingoßstadt betrifft, so erklärt die Vorkonferenzkonferenz, daß diese nach ihrer völligen Durchführung Genugtuung erlangen werden.

### Insolgedessen wird die Internationaler Militärkontrollkommission beauftragt, von der deutschen Regierung zu verlangen.

### für den Zwischenfall in Stettin

- a) mitzuteilen, wohin die verantwortlichen Polizeibeamten sowie die beiden ihrer Stellung enthabenen Verbindungsbeamten verlegt worden sind;
- b) Verschärfung der Strafen, welche die Polizeibeamten erlassen haben, und Abänderung der Begründung dieser Strafen;

### wegen des Zwischenfalles von Passau

- a) Abberufung des auf Grund seines Amtes als Bürgermeister mit der Leitung des Polizeidienstes betrauten Beamten;
- b) Mitteilung, welche Stellung der seiner Stellung enthabene Polizeikommissar ernehmen hat;

### wegen des Zwischenfalles von Ingoßstadt

- a) Abberufung des mit der Leitung der Polizei betrauten Beamten;
- b) Pensionierung des Kommandanten der Munitionsanstalt. (W. T. B.)

Hinzu wird zu der Note, die im wesentlichen der Davaumeldung entspricht, durch W. T. B. erklärt: Der Wortlaut der deutschen Note vom 10. Dezember ist fehlerhaft im Auftrage der Reichsregierung durch das W. T. B. verbreitet worden. Die Forderung der Vorkonferenz auf amtliche Veröffentlichung des Wortlautes ist also erfüllt. Die von der Vorkonferenz geäußerten Zweifel, ob die Entschuldigung der Reichsregierung auch für die bayerische Regierung und die Lokalbehörden der beiden bayerischen Städte gilt, erledigt sich durch Art. 71 der Reichsverfassung, auf welche sich die Ausführung der Note vom 10. Dezember stützt. Die Reichsregierung hat ihre Entschuldigung in Ausübung der Verrichtungsbesugnis ausgesprochen, die ihr bei Wahrnehmung auswärtiger Angelegenheiten für alle Teile des Reiches zusteht, so daß, wie in der Note vom 10. Dezember hervorgehoben, für eine besondere Entschuldigung von bayerischer Seite kein Raum bleibt. Die von der Reichsregierung ausgesprochenen Entschuldigungen gelten auch für Bayern.

### Französische Milliardengewinne aus der Kriegsgefangenen-Arbeit.

Drachmeldung einer Berliner Schriftleitung.  
Berlin, 21. Dez. Von Mitgliedern der bürgerlichen Parteien ist im Reichstag folgende Anfrage eingebracht worden: In der Zeit nach dem Abschlusse des Waffenstillstandes 1918 bis zum Frühjahr 1920 waren über 200 000 deutsche Kriegsgefangene mit geschwollenen Aufwands- und Wiederherstellungskosten beschäftigt in den zerstörten Gebieten Nordfrankreichs beschäftigt. Ihre Arbeit, deren gewaltiger Erfolg auch von französischer Seite nicht geleugnet wird, leitete den Wiederaufbau des westlichen Kriegsgebietes ein. Als Entschädigung dieser Arbeit zahlte Frankreich den deutschen Kriegsgefangenen lediglich ein tägliches Taschengeld von 20 bis 30 Centimes, während die französischen Arbeiter in jener Zeit einen Tagelohn von 25 bis 30 Franken erhielten. Nach Ab-

zug aller von der französischen Regierung für den Unterhalt und die Arbeit unserer Kriegsgefangenen aufzuwendenden Beträge hat Frankreich durch diese Kriegsgefangenenarbeit einen überschüssigen Gewinn von 1½ Milliarden Goldfranken erzielt. Der Waffenstillstand- und der Arbeitsvertrag leiten Deutschland als Hauptverpflichtung die Wiederherstellung des westlichen Kriegsgebietes auf. Die von unseren Gefangenen auf französischem Boden zur Wiederherstellung der zerstörten Gebiete nach dem Waffenstillstand und nach Abschluß des Arbeitsvertrages geleistete Arbeit ist ein Teil dieses Wiederaufbaues. Trotzdem ist diese bedeutende Leistung von französischer Seite niemals in Rechnung gestellt worden.

### Riefige betrügerische Markspekulationen in Belgien.

2700 verdächtige Fälle in Brüssel.  
Brüssel, 21. Dez. (Agence Belac.) Die Reaktionen melden: In dem Augenblicke der Rückzahlung der Mark zum Pariverte nach dem Waffenstillstand sollen Spekulationen nach Belgien Millionen, vielleicht Milliarden von Mark eingeführt haben, die sie zu 88 Centimes kauften, die (wie früher die von den Deutschen in Belgien veräußerten deutschen Mark, Amerl. der Ned.) zu 1,25 Franc angenommen worden waren. Die Staatsanwaltschaft Belgiens beschuldigt sich angedeutet damit, diese Verbrechen anzuführen. In Brüssel allein werden 2700 verdächtige Fälle untersucht. (W. T. B.)  
Es bekanntlich von Deutschland die Rückzahlung aller Beträge außer der Reparationsleistung verlangt wird, so stehen diese Nebenbetriebe, die man kaum in ihrem gesamten Umfange aufzählen können wird, zu fallen Deutschlands.

### Neue Richtlinien über Wucher und Preistreibererei.

Berlin, 21. Dez. Wegen der infolge der steigenden Erhöhung der Markwährung bestehenden Unsicherheit auf dem Gebiete des Preistreiberrechts haben das Reichswirtschaftsministerium und das Reichsjustizministerium Richtlinien ausgearbeitet. Es werden die Grundlagen für die Feststellung des angemessenen Preises entwickelt und der Begriff „Marktlage“, Notmarkt und Wiederbeschaffungspreis erklärt. Eine unter Zugrundelegung des Monatsindex für die Lebenshaltung aufgestellte Normentafel regelt die Berücksichtigung der zwischen Einkauf und Verkauf etwa eingetretenen Wertveränderung. Gefordert wird schärfste Heranziehung von Sachverständigen nach vor Angehörigen wegen Preistreibererei und vor schweren Rechtsgriffen, wie Warenbeschlagnahme und Entziehung der Handelslaubnisse.

### Ein großes amerikanisches Silbwerk für Deutschland.

Frankfurt, 21. Dez. Nach einer Meldung der „Frankf. Sta.“ aus New York hat eine Reihe bekannter Persönlichkeiten, darunter Namen wie Spener, Barbara und Decker, ein umfängliches Silbwerk für Deutschland eingeleitet, das vornehmlich den Kindern, der akademischen Jugend und dem Mittelstand zugute kommen soll. Man erstrebt einen dauernden Geldstrom aus den Vereinigten Staaten. (W. T. B.)

### Kommunistische Sörung des Berliner Stadtparlaments.

Berlin, 21. Dez. Während der Beratung einer kommunistischen Anfrage auf Wahlen zur Sicherstellung der Ernährung der Berliner Bevölkerung in einem Ausschuß der Stadtverordnetenversammlung drang auf Veranlassung der Antirassistischen Liga auf A. V. D. Reuten bestehende Deputation in den Sitzungssaal ein. Da sie den Saal nicht räumen wollte, sah sich der Vorsitzende genötigt, die Sitzung zu schließen. In der anschließenden tagenden Versammlung der Stadtverordneten kam es bei dem Bericht eines kommunistischen Stadtverordneten über diesen Vorfall zu heftigen kurzen Äußerungen, die die Sitzung vorzeitig geschlossen werden mußte. (W. T. B.)

Wresauer Nachrichten Seite 2 Freitag, 22. Dezember 1922 Nr. 522







# Verliches und Sächsisches.

## Eine wichtige Verhehrung.

In Halle fand eine Konferenz der mitteldeutschen und sächsischen Verkehrsinteressenten in Gegenwart von Vertretern der Reichsbahndirektion statt, in der u. a. die Städte Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden ihre Wünsche um einen besondern Verkehr nach dem Osten und Norden über Kottbus, Frankfurt a. O., ferner nach Schlesien und Westpreußen unter Umgehung von Berlin besprochen. In einer Entschließung wird eine Verbindung von Leipzig und Dresden gefordert. Weiter werden Jäne Magdeburg-Kottbus-Dresden und Halle gefordert. Die Schaffung einer Nachtexpressverbindung Dresden-Leipzig-Halle-Magdeburg wird für notwendig erklärt.

## Spenden zur Vinderung der Not.

Die von Generalkonful Kaufmann dem Oberbürgermeister zur Veranstaltung von Weihnachtsbescherungen für Notleidende zur Verfügung gestellten Mittel haben es ermöglicht, daß in jedem der 16 Kreisstellenbezirke des sächsischen Fürstentums und außerdem für die Schillinge des Kreises für Arbeiterfürsorge Weihnachtsbescherungen mit Gabenverteilung stattfanden konnten. In der Not der Gegenwart war es, waren sie getragen von dem Wunsch, nicht nur zu helfen, sondern die Hilfe auch in eine Form zu kleiden, die in den Empfängern das Gefühl erweckt, daß sie nicht von jeder weihnachtlichen Freude ausgeschlossen sind. Eine große Zahl freiwilliger Kräfte hat mitgeholfen, um die umfangreichen Vorbereitungen rechtzeitig zu beenden und durch gesonderte und andere Vorführungen den Feiern einen weihnachtlichen Charakter zu geben. Zahlreiche Schenker aus den einzelnen Ortsteilen haben durch Sonderbesuche dazu beigetragen, die Weihnachtsfeier der Bescherungen zu feiern. So konnten über 3000 meist ältere Dresdener Einwohner bedacht werden, von denen die Mehrzahl sonst in diesem Jahre keinen Christbaum und keinen weihnachtlichen Feiern haben würde. Die in ihrer Schlichtheit erscheinenden Feiern werden allen Teilnehmern unvergessen bleiben. Einzelnen von ihnen wohnte der Sonderbesuch der Bescherung des Oberbürgermeisters persönlich bei.

Die Direktion des Hotels Europäischer Hof spendete dem sächsischen Fürstentum aus Liebeserweisen, die sie für jedes von einem Ausländer dort eingenommene Menü erhebt. Für Hilfsbedürftige der Stadt Dresden bisher über 110000 Mark und hat die Fortsetzung solcher Liebeserweisen in Aussicht gestellt. Weiter hat Kaufmann Stomen in Dresden-Venedig dem Fürstentum einen Geldbetrag bis zu 200000 Mark zur Verfügung gestellt mit der Bestimmung, daß davon Bedürfnisse des Städtischen Leibes Weihnachtsbescherungen erhalten sollen.

Zu der Spende der hiesigen arbeitslosen Kolonie teilt die Stadtkommission mit, daß die Summe von über 2 Millionen Mark nicht für die Deutsche Notgemeinschaft bestimmt, sondern Oberbürgermeister Müller zur freien Verwendung im Interesse der Vinderung der dringenden Not überwiesen worden ist.

**Weihnachtsspende von Postbeamten.** Die Beamten des Postamts 1 und der Zweigpostämter 4 und 10 hat — unabhängig von der Sammlung für die Notgemeinschaft — durch Spenden und einprozentigen Abzug von der letzten Zehnerungsliste 191000 Mark aufgebracht, die in folgender Weise verteilt worden sind: für den Verein der Blinden in Dresden und Umgegend, die Altershilfe und den Verein der Klein- und Mittelrentner 200000 Mark; für den Fürsorgeverein für Taubstumme in Sachsen, die Taubstummenhilfe und das Sächsische Krüppelheim je 10000 Mark; für das Verlorrenenhaus (Zazarenstraße) in Dresden 8000 Mark; für die Versorgungskasse (Kriegsbeschädigte) in Nürnberg-Dellerau 5000 Mark; für das Städtische Verlorrenenhaus Dresden 20000 Mark; für die Fürsorge für Taubblinde 5000 Mark für besonders bedürftige Hinterbliebene von Postbeamten 50000 Mark.

**Altershilfe.** Bei der Sammelstunde der Altershilfe der „Dresdner Nachrichten“ wurden 8000 Mark als Ergebnis einer Sammlung der Beamtenchaft des Finanzamts Dresden-Altkönig-Dr. eingezahlt, die neben der Teilnahme an der „Deutschen Notgemeinschaft“ vorgenommen worden ist.

**Eine 50-prozentige Erhöhung des Bekleidungstarifs** tritt heute, Freitag, ein. Der Bekleidungstarif kann beim Städtischen Bekleidungsamt (Seidestraße 2, Erdg.) und bei den hiesigen Privatbekleidungsanstalten eingesehen werden.

**Notes Kreuz.** Die Geschäftsräume Carlstraße 18 bleiben von Sonntag, den 23. Dezember, nachmittags 1 Uhr, bis mit Dienstag, den 24. Dezember, geschlossen.

**Mitternachtsgottesdienst in der Kreuzkirche.** Wenn die Teilnahme an dem Mitternachtsgottesdienst der Gottesdienstbesucher sich von Jahr zu Jahr immer nur geringert hätte, so vermochte in der diesjährigen Feiertunde

dem Mittwoch zum Donnerstag die gewaltige Kreuzkirche tatsächlich kaum mehr die Teilnehmer zu fassen. Es war erbebend zu sehen, wie die Anstehenden der einzelnen Gänge und Fremdenhöfe immer in dichten Trümpfen anrückten, wie sie dann, vor allem viel verhehrungsvolles junges Leben, nicht geduldet unter der Kuppel saßen, sondern, die alten schönen Weihnachtslieder sangen und in langen Reihen zur Abendmahlfeier an den Altar wählten. Oberkonsistorialrat Sup. Dr. Köhler sprach in Anknüpfung an Lukas 2, 15 und 16, über Herannah und Geburt. Wie gerade in der Weihnachtszeit aufricht und den Stand der Weltanschauung anzeigt. Ein Chor von Damen, die der Kreuzkirche angetreten sind, hatte sich freiwillig gestellt, um die Kinder zu führen. Kirchenmusikdirektor Spannülel bereitete bis früh um 8 Uhr, als die Abendmahlfeier beendet war, mit Meisterhand die Halle der Weihnachtsmessen aus. Mehr als 9000 Mark wurden in die Sammelbüchsen einbezahlt — gewiß auch ein Beweis dafür, wie der Mitternachtsgottesdienst einem tiefen Bedürfnis entspricht und entgegenkommt.

**Kostenloser Garten.** Auf vielfachen Wunsch soll während der drei Weihnachtsferien eine Versuchswiese während einiger Stunden Interessenten Gelegenheit gegeben werden, sich den fröhlichsten Tiergarten in der Nähe der Stadt anzusehen. Die Verwaltung erwartet von den Besuchern, daß das stark zusammengekauften Personal nicht mit Kränzen anschaufeln und eine gereinigte Veranschaulichung angeht wird.

**G. D. W. Daghgrupp Großhandel und Chemische Industrie.** Veranlassung Freitag 18 Uhr im Hauptbahnhof, großes Gesellschaftsammer der 3. Klasse. Bericht über die Schlichtungsausschüsse. Stellungnahme an den Dezember-Verträgen.

**Die Weihnachtsaufführung des Landesvereins Sächsischer Gesangsvereine** die hauptsächlich die Kleinsten, Frauen und Hilfsbedürftigen einbezieht, findet heute, Freitag, abends 7 1/2 Uhr im großen Festsaal statt. Eintritt nur gegen Karten, die kostenlos im Heimatklub, Schillingstraße 2, ausgeben werden.

**Central-Theater.** Als besondere Weihnachtsfeier bringt das Central-Theater mit seiner Gesellschaft von heute ab sein anerkanntes Stück, die Barbiere von Sevilla, in der Ausstattung von heute ab.

**Grüniger Junge.** In der Nacht zum Donnerstag wurde auf der einsamen verlassenen Altköniger Straße, die hinter dem Hauptbahnhof von Pauen nach Ködnitz führt, ein etwa 30 Jahre alter Mann mit verbluteter Brust tot aufgefunden. Da zunächst angenommen werden konnte, daß der Mann einem Verkehrsunfall zum Opfer gefallen sein könnte, begab sich am Freitag 10 Uhr die Kriminalkommission zur Untersuchung des Toten und fand, daß der Mann nicht getötet wurde und auch dieser freiwillig aus dem Leben geschieden sein mußte, zumal bei ihm noch das Wasser vorzufinden wurde, mit dem er sich ertränkt hatte. Vermutlich handelt es sich um einen Kaufmann, dessen Leiche nach Tollenberger Friedhof gebracht wurde, nachdem vormittags die bedrückende Aufregung festgestellt war.

**Pulsnik.** Ein gutes Geschäft hat die Stadt Pulsnik gemacht. Sie hatte die Absicht, ein neues großes Elektrizitätswerk zu bauen und sollte zu diesem Zwecke vor längerer Zeit eine Dampfmaschine und zwei Kessel. Infolge der schweren Kapitalbeschaffung hat sich das Projekt aber zerschlagen, so daß die Stadt die Turbine wieder verkaufen konnte. Sie verdiente daran 5 Millionen Mark. Dadurch ist die Stadt vollkommen schuldenfrei und hat außerdem noch nennenswerte Kapitalien zur anderweitigen Verfügung.

**Großhändler.** Das Kreisfängernetz des 7. Kreises des Oberlausitzer Sängerbundes findet, nach dem Beschlusse der letzten Vertreterversammlung, Sonntag den 24. Juni 1923 hier statt.

**Vaugen.** Der Direktor der Handelsschule Vaugen Oberstudiendirektor Professor v. d. Ha wird am Schluß des laufenden Schuljahres Ende März 1923 Vaugen verlassen, um den neuen Lehrstuhl für Handelsschulpädagogik und betriebswirtschaftliche Nachbarfächer an der Handelshochschule in Leipzig einzunehmen.

**Ramens.** Sein 25-jähriges Amtsjubiläum begeht am Mittwoch der erste Weltkrieg an der evangelischen Hauptkirche St. Maria hier Pastor Primarius Pöhlter. Der Jubilar wirkt seit dem Sommer 1907 hier, verehrt in allen Schichten der Bevölkerung und als bedeutender Kanzelredner sehr geschätzt.

## Der Reichskonzern vor Gericht.

Unter Vorsitz des Landesgerichtsdirektors Senfert beschalligte sich die sächsische Strafkammer an vier Verhandlungstagen mit der Gründung und dem Zusammenbruch des Reichskonzerns, Daller & Co., dem größten Unternehmen dieser Art. Die Anklage, vertreten durch Staatsanwalt Dr. Schubert, richtete sich gegen die Kaufleute Georg Franz Schumann und Otto Gustav Volkmann, sowie gegen weitere acht Mitangeklagte, darunter drei Brüder und der Vater Schumanns, sowie der 24 Jahre alte Grünergehilfe Herbert Hermann Karl Daller. Alle übrigen Beschuldigten kommen aber ganz nebensächlich in Betracht. Was die Gründung des Reichskonzerns anbelangt, so erfolgte diese im Vorjahre während der allgemeinen Konzernbewegung noch kein

Wunder anderer gleicher Unternehmen, wie die Klaukonzerns usw. Es wurde in den Prospekten die übliche Verhehrung des Einlagekapitals versprochen und über den Betrieb, Aufbau des Unternehmens, Sicherheit der Einlagen alles mögliche angeführt. Nach Daller, der als Grünergehilfe eine bescheidene Wohnung in einem kleinen Haus innehatte und sein Leben schlicht führte, wurde die Firma benannt; er diente als Strohmann. Von Daller war die Fabel verbreitet, er sei der wirkliche Weltmann, der Millionär, der mit Millionen, man hinter dem Konzern stehe.

Wie bei allen anderen Konzernen wurde dem Reichskonzern vielfach das Geld direkt aufgeschwungen, ja schließlich in der Schürze gebracht. Die Vernehmung der vielen Zeugen ergab das übliche Bild. Sie hatten eingezahlt, ohne die Prospekten genau durchzulesen. Ein als Zeuge geheimer Zeher sagte aus, er habe geglaubt, daß der Reichskonzern auch große Gewinne aus Betriebsbeziehungen erzielte. Er mußte sich von Verteidiger vorhalten lassen, daß er gerade deshalb dann bestimmt sein Geld dem Konzern nicht hätte anvertrauen dürfen, denn das sei doch Beihilfe an einer verbotenen strafbaren Handlung. Konzernverwalter Reichel gab als Sachverständiger an, daß die bewirkten Einzahlungen rund 24 Millionen Mark betragen hätten, an Forderungen seien 12 Millionen Mark zur Annahme der Anerkennung gekommen. Große Summen seien als doppeltes Geld den Einlegern zurückgezahlt worden, erhebliche Beträge für Provisionen vorausbezahlt und auch verweigert worden, andererseits seien auch Angaben der Angeklagten erhebliche Zeitgewinne erzielt und mit vereinbart worden.

## Das Urteil.

Das Gericht verurteilte Schumann und Volkmann als die beiden Hauptangeklagten wegen gemeinschaftlichen Betrugs, gewerbsmäßigen Glücksspiels und Konzernvergehens, und zwar ersteren zu einem Jahr acht Monaten, letzteren zu zwei Jahren Gefängnis, beide auch zu je 100000 Mark Geldstrafe. Hinsichtlich der weiteren zwei Jahre Gefängnis, die erlittene Untersuchungshaft kommt in Anrechnung. Was die acht übrigen, nur nebensächlich beteiligten Angeklagten anbelangt, so erließen außer Daller, dem 10000 Mark Geldstrafe auferlegt worden sind, der Angeklagte Biedermann vier Monate und Schumann drei Monate Gefängnis, Robert Schumann 75000 Mark, Hans 70000 Mark, die beiden anderen Brüder Schumann je 20000 Mark, und die Konzernleiter Hartmann 15000 Mark Geldstrafe auferlegt.

## Amliche Bekannmachungen.

**Einzahlung des Vermögensaufwandes** ist beschlossen worden. Die Sparkassenkassa S. u. A., Oberpoststraße 20 und 21, Dresden, wird ab 1. Januar 1923 einmündlich. Die Führung der Bücher der Sparkassenkassa S. u. A. wird der Sparkassenhauptstelle Altkönig, Schulstraße 4, 1., die der Sparkassenkassa Altkönig der Sparkassenkassa S. u. A., Bürgerstraße 20, übertragen.

## Veränderung des Tarifs für Dienstmänner.

Die aus der Bekanntmachung vom 24. August 1921 ab ergebenden Beträge werden von jetzt an mit einem Zehnerausgleich von 2000 Prozent erhoben, so daß nunmehr die Beträge in Höhe der Grundzüge zu zahlen ist.

**Der Ablassplatz auf den Güngwiesen wieder freigegeben.** Auf dem Bauplatz Stadlon-Peusa — Güngwiesen — kann wieder Schutz und Hilfe abgehoben werden. Ablassmarken zum Preise von 1000 Mark sind im Bauverein Ausschussgebäude, Pennstraße 2, Erdgeschoss, anzufordern.



**Regelmässige Verbindung**  
von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer

**NÄCHSTE ABFAHRTEN:**

America	3. Jan.	7. Febr.
President Harding	6. Jan.	14. Febr.
President Roosevelt	17. Jan.	28. Febr.
George Washington	21. Febr.	28. März

Abfahrt von Southampton und Cherbourg 1 Tag später.  
Verlangen Sie Prospekte und Segeltisten Nr. 25.

**UNITED STATES LINES**  
BERLIN W 8, Unter d. Linden 1 DRESDEN, Prager Str. 40  
General-Verwaltung Norddeutscher Lloyd, Bremen

der „Lindine“, kam mit zwei seiner neuerdings wieder herausgegebenen Klavierkonzerte zu Gehör, die Johannes Strauß dem klassischen Stil gemäß spielte, in dem sie geschrieben sind. Besonders die F-Moll-Sonate ist voll weihnachtlicher Wendungen, während die F-Dur-Sonate romantische und romantische Züge trägt. Ein aufmerksamer Hörerfreis nahm die würdige Feier mit dankendem Beifall entgegen.

**Weihnachtsmärchen im Central-Theater.** Warum wir das Stück „Die Märchenblume“ von Regina Verthold, Musik von Paul Koch, „unter dem Stern“ besprechen, nicht weil darin ein paar Berufschauspieler mit gutem Willen dankbare Rollen spielen: Charlotte Friedrich als Stiefmutter, die durch warme Herzlichkeit ihren bösen Ruf lösen, Gutta Brodowka als gutmütig-intelligente Weisheitskinderin, Max Wöthel als kätzchenfeuriger Kaufherr, Peter Schmidt als feuchtsüßlicher Wägenmeister, Albert Gmelin als ruhiger, schlauer Bedienter und in den kleinen Rollen mancher andere mehr. Wir besprechen das Stück an dieser Stelle, weil es in den Grundzügen einen Fortschritt gegenüber dem üblichen Weihnachtsmärchen bedeutet. Eine schlichte, kindertümliche Handlung wird ohne Sentimentalität und Possenreiterei, mit gesunden Gefühl und Humor und ohne den ganzen Hauber der Ober- und Unterwelt in Bewegung zu setzen, in anspruchsvollen Worten durchgeführt. Nur die Märchenwelt mit ihren Effen und den bekannten Märchenfiguren greift in die Handlung, aber ohne eine entscheidende Rolle zu spielen. Das Reizmittel liegt im Mittelpunkt. Vor der Klausel der Einsiedlerin im Walde, auf dem mittelalterlichen Marktplatz, im Hause des Kaufherrn spielen die fünf Kinder. Hauptpersonen sind die beiden Kinder des Kaufherrn, die klug und doch kindlich gespielt wurden. Schmuckvolle Dekorationen und schöne mittelalterliche Trachten befriedigten die Schaulust der kleinen und auch der großen Zuschauer. Das große „Vollst“ — muß es so heißen? — der Märchengelichte am Anfang bedarf dringend der Vereinfachung, vor allem der Ausschaltung der Solotänzerin, und die Musik hätte, wenn ihr Erfinder selbst nicht mehr zu finden wurde, getrost zum Volkstanz werden sollen. Für gutes, flottes Spiel sorgte Carl Blum, und das Orchester musizierte frisch und stimmungsvoll. Leider ließ der Besuch sehr zu wünschen übrig. Offen wir, daß die folgenden sechs Vorstellungen ein ausverkauftes Haus finden.

**Nähe Kunst in der Bühnenkunst.** Zu einem eigenartigen geistigen Zusammenstoß hat die Bühnenkunst am Freitagabend ihre Freunde zusammengerufen. Ein kleiner Kreis kam hier zu anregenden Abenden zusammen, deren

hülfreiche Leitung in den Händen Ernst Köhler-Daubeus liegt. Zwei fanden vor Weihnachten statt, vier weitere sind für die ersten Wochen des neuen Jahres geplant. Am 1. Abend sprach Köhler-Daubeus über chinesische Volkstheater, die chinesische Sprache, die chinesische Kunst, die chinesische Literatur und die chinesische Musik. Am 2. Abend sprach Köhler-Daubeus über die chinesische Volkskunst, die chinesische Volksmusik, die chinesische Volksliteratur und die chinesische Volkskunst. Am 3. Abend sprach Köhler-Daubeus über die chinesische Volkskunst, die chinesische Volksmusik, die chinesische Volksliteratur und die chinesische Volkskunst. Am 4. Abend sprach Köhler-Daubeus über die chinesische Volkskunst, die chinesische Volksmusik, die chinesische Volksliteratur und die chinesische Volkskunst.

**Die Max-Reger-Gesellschaft** hielt unter dem Vorsitz von Generalmusikdirektor Felix Busch im Italienischen Theater ihre Hauptversammlung ab, der u. a. auch Frau Weintraub Elia Reger bewohnte. Dr. Adolph Speemann (Zweitgart) erzielte Bericht über das erzielte sich aufwärts bewegende Vereinsleben. Augenblicklich zählt die Gesellschaft in zahlreichen Ortsgruppen mehr als 1000 Mitglieder. Unter Erleben von den Pflegen gebachte man der Verstorbenen. Von den Mitgliedern soll ein Jahresbeitrag in Höhe von 20 Mk. erhoben werden. Als Stifter-Beiträge sind 10000 Mk. vorgelesen, die für periodischen Beiträgen 20000 Mk. Anschließ des 50. Geburtstages von Max Reger sind in vielen Städten Reger-Feiern, so ganze Reger-Weekenden in Aussicht genommen. Dresden wird nicht ausbleiben. Lebhaftes Interesse verdient das Reger-Archiv in Weimar durch Uebertragung von Bildern, Briefen, Handschriften u. a. m. Frech beträchtlicher Schwierigkeiten werden die „Mitteilungen“ (Doppelheft) im Frühjahr 1923 weiter erscheinen. Zur Gewinnung breiterer Volkstreuung für die Kunst Regers erhielt die im Werden begriffene Ortsgruppe Dresden der Max-Reger-Gesellschaft weitestende Förderung.

**Dresdner Künstler** erwählten, Kommerzienrat Richard Taubert als Leiter mit großem Erfolge an der Wiener Staatsoper u. a. als Kunst, Paul Gavarowski. Es herrscht nur eine Stimme des Lobes. In einer schlichten Wohltätigkeitsveranstaltung der Oper brachte er einige seiner Lieber zum Vortrage, die er am Abend selbst bestrich.

**Der Berliner Oper.** Die Uraufführung der dreitägigen Oper „Fredigunda“ von Franz Schmidt

brachte dem Berliner königlichen Opernhaus einen vollen Erfolg. Der schwierigen ganz modernen Partitur verhoff der Kapellmeister Stedry mit dem bewährten Orchester des Hauses zu einer eindrucksvollen Wirkung. Das Textbuch von Warden und Wellemann fesselte mit seiner stark dramatischen Ader das Interesse des Hauses bis zum Schluß. Die Hauptrollen lagen bei Elisabeth Alexner als Fredigunda, Scheidel als König und Ewert als Landfried in den Händen. Reicher Beifall rief bei den Aufführungen die Darsteller, zum Schluß der Vorstellung auch den Komponisten und den Verfasser des Textbuches vor den Vorhang.

**Ein neuer Schöner.** Als nächste Uraufführung des Burgtheaters wird für Januar 1923 Schöners „Maitana“ vorbereitet.

**Wieder ein Künstlerstreit in München.** Zwischen den Organisationen der Konzertkritiker und der konzertierenden Künstler in München ist vor einigen Tagen ein Kampf ausgebrochen. Die Kritiker haben infolgedessen den Beschluß gefaßt, über die Veranstaltungen der Künstler nicht zu berichten. Der Bund konzertierender Künstler hat am 28. September gegen einen Münchener Musikkritiker mit der Begründung, er habe gegen scharfe öffentliche Ausfälle gegen sich nicht verteidigt, den Vorstoß ausgesprochen. Im Verlaufe der Verhandlungen zwischen dem Bund und dem Presseauschuß für Stillsitzenden zwischen Kritikern und Künstlern, der sich aus Verlegern, Redakteuren und Kritikern zusammensetzt, hat die Vorstandskasse des Bundes konzertierender Künstler die verlangte Vorlegung ihres angeblichen Materials vor dieser Instanz verweigert und außerdem an den Presseauschuß einen die gesamte Presse beratend beleidigenden Brief gerichtet, daß sich der Presseauschuß zu dem oben gemeldeten Beschluß gezwungen sah.

**Ein deutscher Maler in Rom.** Der Münchener Bildhauer Ernst Lindholf ist von Monsignore Vacelli nach Rom entsandt worden, um den Papst für die Berliner Kunstausstellung zu malen. Die Sitzungen begannen nach dem Konklave. Mittlerweile hat Lindholf ein Porträt des zum Kardinal ernannten deutschen Papstes Erle in Angriff genommen.

**Deutsche Literatur an der Universität Rom.** Der seit langen Jahren verwaiste Posten eines Dozenten für deutsche Literatur an der Universität Rom ist dem Professor Botticelli anvertraut worden. Botticelli hat eine Reihe Bücher über deutsche Kultur geschrieben, u. a. „Die Frauen bei Venau“, eine Studie über „Wimmelstein und den Simplizissimus“, „Von Worms nach Weimar“, eine Studie über den Gang der deutschen Zivilisation usw.







## Vermilchtes.

**\*\* Exalterin Rita nicht in Bayern.** Eine mehrfach verbreitete Nachricht, daß die Exalterin Rita sich in Bayern aufhalte, wird in Wien halbamtlich dementiert. Sie befindet sich nach wie vor in Spanien mit ihren Kindern und ihrer Mutter. Dagegen läßt sich die Erbschaftsrichterin Maria Josepha, die Mutter des Exkaiser Karls, in Badalona eine Villa bauen.

**\*\* 60 Millionen aus Schweden für die evangelische Pöbelschickung in Deutschland.** Nach „Alton-Blader“ sind bisher durch den Neutralitätsklub der Samariter-Gesellschaft in Schweden für die evangelische Pöbelschickung in Deutschland insgesamt 125.000 Kronen gesammelt worden, wovon 82.000 Kronen, gleich 60 Millionen Mark, bereits abgemacht sind.

**\*\* Reiche Stiftung.** Der Professor Dr. Kassdorf in Montevideo, der einen Teil seiner Studienzeit am Göttinger Technikum verbracht hatte, stellte dem ihm nahelebenden Direktor der Anstalt Professor Dr. Nocher im Namen des Technikums um 10 Millionen Mark, zur Verhütung Professor Dr. Nocher denkt an die Errichtung einer Otto-Kassdorf-Stiftung.

**\*\* Nord eines Revolutionärs.** Vor dem Schwurgericht Essen hatte sich in vierjähriger Verhandlung der Reichsminister Karl Lohmann aus Gelsenkirchen unter der Anklage des Mordes zu verantworten. Der Angeklagte hatte in der Nacht vom 20. zum 31. März in Dortmund ein sogenanntes Revolutionstribunal aufzusammeln und unter seinem Vorsitz zwei unschuldige Gefangene, einen Reichswehrsoldaten und einen anderen jungen Mann, wegen angeblicher Spionage zum Tode verurteilt. Der Angeklagte ließ das Urteil an dem Reichswehrsoldaten, der von den Reichswehrsoldaten nach der Urteilsverkündung bis zum Abend ausgeraubt worden war, noch in der Nacht vollziehen, während der andere Verurteilte, als er schon auf dem Abtransport hand, im letzten Augenblick gerettet wurde. Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten wegen Anstiftung zum Mord zur Todesstrafe und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

**\*\* In der Badewanne ertrunken.** Der Oberkellner Röhne aus Schwetzingen ist, wie die „V. A.“ berichtet, in der Wohnung seiner Braut in Wilmersdorf in der Badewanne ertrunken aufgefunden worden.

**\*\* Unwetter.** Aus ganz Süd-England und den mittleren Grafschaften werden heftige Stürme mit Schneefällen gemeldet. Auch im Kanal herrscht schwerer Sturm.

**\*\* Das Sammeln von Stempelabdrücken der Reichs-Gelegenheits- und Reichspost bildet ein neues philatelistisches Tätigkeitsfeld.** Zahlreichen Wäuschen aus Sammlerkreisen folgend, hat die Reichspostverwaltung veranlaßt eine Einrichtung eingeführt, die das Sammeln erleichtern soll. Danach wird die Ingebrauchnahme eines neuen Reichs-Gelegenheits- oder Reichspoststempels künftig von der Reichspostverwaltung in den Briefschonachrichten für Post und Telegraphie (Verlag für Politik und Wirtschaft, Berlin W., Potsdamer Straße 40) und in der „Deutschen Verkehrszeitung“ (Tud und Verlag von Georg Köhler, Berlin NO. 48, Georgenstraße 22) rechtzeitig bekanntgegeben werden. Jeder Sammler kann dann während der Benutzungsdauer des Stempels sich Abdrücke davon beschaffen, indem er an das Postamt, das den Stempel führt, von ihm ordnungsmäßig mit der Freigebühr versehenen Briefpostsendungen (Brief, Postkarte, Postkarte) unter Umschlag mit dem Erlaß sendet, die Sendungen mit dem Sonderstempel abzustempeln und ihm auf dem gewöhnlichen Wege als Postsendungen zugehen zu lassen. Das Postamt ist gehalten, für eine deutliche Abstempelung der ihm auf diesem Wege zugehenden Sendungen zu sorgen. Als Gebühr für die aus der Einrichtung entstehende Abhaltung der Postverwaltung wird für jede abgestempelte Sendung die Hälfte der sonstigen Freigebühr für einen Fernbrief im Inlande bis 20 Gramm erhoben. Diese Stempelgebühr ist vom Sammler aus der abgestempelten Sendung außer der gewöhnlichen Freigebühr in Briefmarken zu verrechnen.

**\*\* Ein gutes Pelzjahr.** Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß man in diesem Jahre eine reiche Pelzherde zu erwarten hat. Nähere Angaben darüber macht ein Bericht aus Alberta in Kanada. Das Kaninchen, das das reiche Vorhandensein von pelztragenden Tieren anzeigt, ist in diesem Herbst reichlich vorhanden, und die Trapper bemerken mit Freude die Schneespuren, die die kleinen Tiere auf der eisbedeckten Erde hinterlassen. In hoch mit diesem Kaninchenreichtum dem Wolf und dem Luchs, dem Reiten und dem weißen Hund, dem Habel und dem Warber reichliche Nahrung gewährt, und der Pelzjäger, der sonst wohl keine Fellen in einem Gebiet von 100 Kilometer auslegen muß, um ein paar Tiere zu erbeuten, findet jetzt schon genug an Fellen in einem Umkreis von 20 bis 40 Kilometer. Die Trapper, die sich natürlich mit den Kaninchen als den Verkündern ihres Erfolges viel be-

schäftigen, erklären, daß diese Tiere in abnormer Weise alle sieben Jahre kommen und gehen. In jedem zehnten Jahr soll das Kaninchen einer unbekannten Krankheit unterworfen sein, die es fast vollkommen verschwinden läßt. Da man keine Spuren von den toten Tieren findet, so nimmt man an, daß die Krankheit die Kaninchen unter die Erde treibt. Dieses Jahr ist ein „gutes Kaninchenjahr“, und deshalb schillert der Trapper mit autem Blute seine Blute, läßt Fellen, Nahrung und Leder auf seinen Rücken und marschiert hoffnungsvoll in den sieben Monate dauernden ewigen Winter hinein, den er nur mit seinen Fellen und in Gesellschaft der Tiere verbringt, die ihm ein reichliches Brot sichern sollen.

**\*\* Wölfe vor den Toren Roms.** Hunger und Kälte haben die Wölfe von den schneebedeckten Apenninen herabgelockt und sie in die Talniederung geführt. Sie tauchen in den Dörfern in großer Zahl auf und wagen sich dabei selbst bis vor die Tore Roms. Wie erzählt wird, haben die Schakirten in der Umgegend der Hauptstadt bereits gefährliche Kämpfe mit den Wölfen zu bestehen gehabt. Vater Alfani, der Direktor des Observatoriums in Florenz, hat erklärt, daß man eine so niedrige Temperatur wie in diesem Dezember in Italien seit hundert Jahren nicht mehr verzeichnet hat.

**\*\* Die Lebenserinnerungen eines Räuberhauptmanns.** Carmine Donatello Crocco, der vor 60 Jahren der gefährlichste und berühmteste Räuberhauptmann Süditaliens war, hat soeben seine Lebenserinnerungen veröffentlicht, die er in dem Gelanonis auf der Insel Ustica verfaßt hat. Seit 62 Jahren ist er Inhaft des dortigen Zuchthauses, da er zu lebenslänglicher Freiheitsstrafe verurteilt wurde. Der Räuberhauptmann, der heute 62 Jahre alt ist, begann seine Laufbahn als Soldat im Heer des Königs von Sizilien. Während einer Truppenbesichtigung durch König Ferdinand trat er aus der Reihe und bot den Offizieren, ihm zu gezeiten, nach seinen zehn mitterlosen kleinen Brüdern zu sehen. Er fügte unflüchtig diese Bitte die Trohuna hinzu, sonst werde es dem König „schlecht“ gehen und er wurde daraufhin verhaftet, wobei aber seine Wächter und entließ. Damit war er auf den Pfad des Verbrechens getrieben. Er wurde wieder verhaftet, entkam wieder und stellte sich nun an die Spitze einer Bande von 40 Räubern, mit der er eine Heilung tatsächlich Süditalien beherrschte. Er besetzte 25 Dörfer, besetzte die Truppen, die gegen ihn geschickt wurden, erhob Steuern und ernannte Beamte und Bürgermeister. Schließlich zwang ihn ein Aufgebot von 12.000 Soldaten, sich nach dem Kirchenstaat zurückzuziehen, wo er gefangen genommen und zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde.

Seite 6  
Wochen- und Feuilleton  
Freitag, 22. Dezember 1922  
Nr. 322



# Ohne Rücksicht

der stetig steigenden Herstellungs-Unkosten  
für Damen-Moden Verkauf nach wie vor zu  
**äußerst niedrig berechneten**  
Preisen!

Z. B.: **Eleg. Damen-Winter-Mäntel:**  
Mk. 12500 15900 usw.

# Goldmann

Großes Spezialhaus Am Altmarkt

Farnspr. 2539      Gesell.schaft: Viktoriastr. 16

## FIDES

G. m. b. H.

An- und Verkaufvermittlung

**Weihnachts-Ausstellung**  
Viktoriastr. 16      Viktoriastr. 24

Antiquitäten  
Teppiche  
Bilder  
Altporzellan

Stilmöbel  
Moden  
Seiden  
Wäsche  
Glas

Verkaufsangebote von 12-1 Uhr Viktoriastraße 16, II.

### Büro-Ausrüstungen

sparen  
Arbeit  
und  
schaffen  
Ordnung!

**A. Weißfloh**  
Zingendorfsstraße 26  
1. Stock

Juwelen - Brillanten - Platin  
Gold- und Silbergegenstände  
kauft unter Diskretion

## Adolf Arndt

Uhrmachermaler  
Landhausstraße 11.      Telefon 14995.  
Handelsges. eingetr. Firma.  
Luxussteuertrage l. c. n.

# Enterlein

bürgt für Qualitätswaren

## Damentaschen

Stets Neuheiten  
Waisenhausstraße 23

**Brillanten Parien Schmucksachen Gold- u. Silber-Gegenstände**

**kauft**  
diskret  
**Eugen Walbel**  
Juwelier und  
Goldschmiedemstr.  
Joh.-Georgen-Allee 7  
Fernspr. 11562  
Kein Laden.

## Klubsessel

1 Fabrikpreise!  
Sächsische K ubmöbel-Fabrik  
**Hans M. Reichelt**  
Dresden-A.  
Freiburger Straße 50      Fernspr. 12662

### Preiswerte Weihnachtsgeschenke!

Gute Kindleder-Damen-, Beluchs-, Uhren-, Geld-, Brief- u. Reisetaschen, Koffer, Qualitätswaren, zu günstigen Preisen.

**Fabriklager Offenbacher Lederwaren,**  
Ferdinandsstraße 6.

### Schal und Mützen Kragenschoner Sportschals Rodelgarnituren Herrenwesten

kauft man am vorteilhaftesten bei

## Strickjacken - Hofmann

Dresden-A., Sternplatz 2, Eingang Annenstr. — Tel. 29059  
Spezialhaus für Strickwaren  
Straßenbahnlinien: 7, 13, 10, 15, 20, 26.



Die Abenteuer des Grafen Mellenheim.

Roman von Gertrud v. Brodtkorb.

3. Fortsetzung.

Die Gräfin betrachtete ihn mit wachsender Unruhe. Ich freue mich von Derges, daß es Dir gut geht, Leopold.

Mellenheim schweig. Die beständig waren Frauen! Er schämte sich seines Geschickers von vorn.

Die Gräfin betrachtete ihn mit wachsender Unruhe. Ich freue mich von Derges, daß es Dir gut geht, Leopold.

ursachen pflegte. Dachte Therese? Natürlich! Man war ja in Wien. Man konnte von Bekannten gesehen werden.

Therese gab keine Antwort. Sie gingen langsam neben den großen Sausenstern auf und nieder.

Mellenheim lächelte abweisend und hatte einen grübelnrichen Zug im Gesicht. Wie anders wäre sein Leben verlaufen, wenn Therese ihm damals die Hand eingewandert hätte!

Er schüttelte den Kopf und dachte an einer Möglichkeit, das Thema zu wechseln. Was macht der alte Großvater?

morgen in einer unerwarteten geschäftlichen Besprechung nach Wien zurück. — Schon morgen? — Wirft Du noch lange in den Wecheln, Leopold? — Vielleicht, ich weiß es noch nicht recht, Therese.

Sie senkte und reichte ihm die Hand. Darf ich Dich bitten, mich später in Wien aufzusuchen? — Ich werde kommen, versprach er, von einem plötzlichen Mittel überwältigt.

Mellenheim verzehrte sein Abendessen in einer kleinen Melinstube der Theresienstadt, wo er sicher war, den Lamenten Herrschaften nicht zu begegnen.

Verleih-Magazin für Möbel, Porzellan, Glas, Silberne Bestecke, Tischwäsche, Tafeln u. Stoffe usw. Andreas Wold, Gottschalk.

Familiennachrichten

Vom Mittwoch verschied nach langen Leiden unter guter Fürsorge Johann August Sulka, geboren 1878.

Wichtige Familiennachrichten. Geboren: Franz Marthaler, Dresden, T.; Oberleutnant, k. u. k. Armee.

Autokappe. Wessy, nehmlich. Prager Str. 10. Verloren. Gegen hohe Belohnung abgegeben.

Speisezimmer, schilfliche, nach jeder preiswert abzugeben. Schillerstr. 20. I. Wagner & Co.

Pianos. 1880, wenig gespielt, sehr schön, 1 Harmonium, 15 Reg. Schumann, 140 Mark.

Übersetzungen in allen Sprachen.

Druckmaschinen Familien-Druckfachen. Bestes schnellstens Buch- und Kunstbuckerei.



Bautzen i. S.-L. Moritz Wobst, Spedition, Möbeltransport, Lagerung. Berlin-Paketfahrt-Ges. Starke & Co.

Ankauf von Brillanten, Juwelen. Ernst Stolle, Juwelier, Amalienstraße 12.

Alle Treffen von Solingen, mit über 1000 Stück Haupt- und Nebensachen.



Zum Fest: Seefische erheblich billiger! Allerfeinster, blutfrischer „Belgoländer“ Seelachs ohne Knochen, Pfd. 240 M.

W.A. Korte Kaufmann. 20 Wettinerstr. Ketten, Ringe, Schmuck. Nach fachlich-sachlicher Prüfung.

Billigste Wäschereinigung. Erhalten Sie durch meine Gewichtsberechnung. Ich übernehme ganz Hauswäscher von 15 kg an.

Gold- u. Silbersachen. Hugo Eulig, Zinnendorferstraße 30. Nähe Bismarck-Platz.

Gebisse, Silber-, Gold- u. Platin-sachen. Brillanten, Uhren, Ringe, alle Uhren nach dem Markt.

Felle. Jeder Art kauft Pelz-Zentrale Scheffelstr. 16.

Gold-, Silbergegenstände. Melchner Porzellan, alte Zinnsachen 100 Mark.

Str. 522 Seite 7







Die Börsen von Breslau, Berlin und Leipzig werden geschlossen, Donnerstag, geschlossen.

## Berliner Börse vom 21. Dezember

Die heute stattfindende Börse im Getreide- und Mehlmarkt am Berliner Börse wurde durch den Einbruch der Eisenbahnfahrten aus Amerika, was eine internationale Krise in der Weltmarkt bedingte, nicht ungünstig beeinflusst. Die Börse wurde durch den Einbruch der Eisenbahnfahrten aus Amerika, was eine internationale Krise in der Weltmarkt bedingte, nicht ungünstig beeinflusst. Die Börse wurde durch den Einbruch der Eisenbahnfahrten aus Amerika, was eine internationale Krise in der Weltmarkt bedingte, nicht ungünstig beeinflusst.

**Berliner Produktebörse vom 21. Dezember.**  
 Karngangen für den Getreidemarkt lag heute von keiner Seite her. Die Höhe des Getreides wurde durch die Unternehmungslust der Käufer zu hoch gehalten, so dass sich die Preise bei bedeutender Tendenz zu vermindern. Weizen nachmittags war im Roggen etwas mehr Angebot zu nachfolgenden Fortsetzungen gewesen. Heute zeigte sich für den Roggen, die Weizen als Bedienung gegen Vorräte an die Reichsgetreidekasse zurückzuführen war. Die Anhebung einer neuen Erhöhung der Fruchtpreise um 70% zum 1. Januar dürfte sich nur hier und da in einer Kaufmännerei bezeichnen des Bestenfalls fühlbar. Weizen ebenso wie Gerste zeigten ansonsten gefahrlos Kurse. Auch Ocker bei einigem Anstiegen wenig verändert. Mais ließ sich ungenügend liegen bleiben. Auch Weizen und andere Marktartikel sehr still.

**Berliner Produktepreise.** Preise für 50 Kilogramm in Weizen für 100 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer 14 200 bis 14 500, behauptet. Weizen, pommerischer 14 000 bis 14 300, behauptet. Roggen, märkischer 13 100 bis 13 400, behauptet. Sommergerste 11 500 bis 12 500, still. Ocker, märkischer 12 800 bis 13 200, still. Ocker, pommerischer 11 500 bis 12 500, still. Weizenkorn 12 800 bis 13 200, still. Weizenkorn 12 800 bis 13 200, still. Weizenkorn 12 800 bis 13 200, still.

**Berliner Rohwoll- und Großhandelspreise.** Wollwarenmarkt für 50 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer 14 200 bis 14 500, behauptet. Weizen, pommerischer 14 000 bis 14 300, behauptet. Roggen, märkischer 13 100 bis 13 400, behauptet. Sommergerste 11 500 bis 12 500, still. Ocker, märkischer 12 800 bis 13 200, still. Ocker, pommerischer 11 500 bis 12 500, still. Weizenkorn 12 800 bis 13 200, still. Weizenkorn 12 800 bis 13 200, still. Weizenkorn 12 800 bis 13 200, still.

**Brauerei zum Wellenkeiler bei Dresden.** Im Geschäftsjahr 1921/22 wurde laut Rechenschaftsbericht durch Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 28. März 1922 das Stammkapital um 12 000 000 M. Stammaktien und um 2 300 000 M. Bezugsaktien erhöht. Es beträgt demnach 20 000 000 M. Früher hatte die Brauerei ein Stammkapital von 13 000 000 M. aufgenommen. Durch Aktienkauf wurden in diesem Jahre noch folgende Brauereien der Interessengemeinschaft angegliedert: Bürgerliches Brauhaus K. G. Freyberg in Freyberg, Aktien-Brauerei in Chemnitz, Chemnitz, Aktien-Brauerei K. G. Chemnitz-Kappel. Sämtliche Betriebe bleiben unangetastet und unter ihrer bisherigen Leitung bestehen. Trotz ungenügender Witterungsbedingungen hat sich der Absatz im vergangenen Geschäftsjahre befriedigend entwickelt. Nach 130 256 M. Abrechnungen (1921/22) ergibt sich ein Reingewinn von 6 655 642 M. (17 781 521 M. i. V.) zu folgender Verteilung: dem Reservefonds 2 000 000 M. (85 000 M.), dem Beamten und Arbeitern 2 000 000 M. (150 000 M.), dem Unterstützungsfonds 173 888 M. (46 807 M.), der Dr. Eduard-Woll-Förderung 40 500 M. (12 880 M.), dem Aufsichtsrat 408 200 M. (120 736 M.), den Aktionären 25% (14%) und den Vorzugsaktionären 5% 2 084 000 M. (560 000 M.), den Geschäftsführern je 50 M. 120 000 M. und als Vortrag auf neue Rechnung 658 784 M.

**Weizen-Brauerei in Weismes.** Die Gesellschaft erzielte im Jahre 1921/22 laut Rechenschaftsbericht einen Bruttogewinn einschließlich Vortrag von 3 330 848 M. (1608 730 M. i. V.). Davon hat zu führen für Abschreibungen und Zuschüssen 2 892 635 M. (1022 812 M.) und für Zahlungen 68 066 M. (50 750 M.), so dass

307 209 M. (102 102 M.) zu folgender Verteilung verbleiben: 25% (24 967 M.) auf die Aktionäre 250 000 M. (140 000 M.), 25% (63 052 M.) auf die Geschäftsführer 124 177 M., Vorratstrag 393 477 M.

**Wanderer-Beize K. G. in Chemnitz.** Der Aufsichtsrat für 1921/22 erzielte nach Abschreibungen von 21 256 (14 511) Millionen Mark einen Reingewinn von 65 470 028 (17 427 722) M. Der Hauptversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 0% auf die Vorzugsaktien und von 50% sowie ein Bonus von 1000 M. für jede Stammaktie vorgeschlagen. Ferner soll das Aktienkapital von 23 Millionen auf 70 Millionen Mark durch Ausgabe von 47 Millionen Mark neuer Stammaktien und von 2 Millionen Mark neuer Vorzugsaktien, die sämtlich ab 1. Oktober 1922 voll dividendenberechtigt sind, erhöht werden. Den bisherigen Stammationären soll ein Bezugsrecht im Verhältnis von 1 : 1 zu einem von der Hauptversammlung festzusetzenden niederen Kurs eingeräumt werden, während die restlichen 7 Millionen Mark Stammatien für die Erweiterung des Interessentereichs der Gesellschaft reserviert bleiben sollen.

**Zwickauer Maschinenfabrik Aktiengesellschaft, Zwickau i. S.** Die außerordentliche Hauptversammlung beschloss einstimmig, die vorgeschlagene Kapitalerhöhung um 12 Millionen Mark auf 50 Millionen Mark durch Ausgabe von 12 Millionen Mark Stammaktien und 200 000 M. bestimmiger Vorzugsaktien, die für das laufende Geschäftsjahr voll dividendenberechtigt sind. Die Stammatien übernimmt der Chemnitzer Bankverein zum Kurs von 875% mit der Verpflichtung, den bisherigen Aktionären ein Bezugsrecht im Verhältnis von 2 : 1 zum Kurs von 400% einzuräumen. Nach Mitteilung des Vorstandes liegen bei der Gesellschaft noch für fünf bis sechs Monate Aufträge in genügender Höhe vor. Etwas schwerer sei jetzt der Geschäft mit dem Ausland geworden infolge der neuen Devisenordnung.

**Kreiswerke des Reichsvereins der Zwickauer.** Der Aufsichtsrat beschloss, einer zum 17. Januar n. J. einberufenen Hauptversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 80 000 000 M. auf 100 000 000 M. vorzuschlagen. Von den neuen Aktien, mit Dividendenberechtigung für 1922, sollen 60 000 000 M. der Kreistern, Aktiengesellschaft in Dresden, und 20 000 000 M. einer Bankengruppe unter Führung des Bankhauses Philipp Klüber in Dresden, der außerdem der Dresdener Bank und die Sächsische Staatsbank in Dresden angehören, übertragen werden mit der Verpflichtung, hiervon 20 000 000 M. den alten Aktionären im Verhältnis von 2 : 1 zu 150% zum Bezugs anzubieten. Die restlichen 60 000 000 M. Aktien werden unter Generalabteilung der Gesellschaft verwertet.

**Wanderer-Kaufhaus-Beize in Weismes.** Im Anzeigenteil werden die Aktionäre aufgefordert, das ihnen auf die zur Ausgabe gelangenden neuen Aktien zugehörige Bezugsrecht bis zum 6. Januar auszuüben.

**Wollwarenmarkt.** Die 12. diesjährige Wollwarenmesse des Reichsvereins der Zwickauer deutscher Wollwarenhersteller, an welcher von der Deutschen Wollgesellschaft, vertritt in technischer Stellung ein außerordentlich hoher Preis. Es wurde alles verkauft. Man bezahlte je Feinere Baumwolle: 20 000 M. Indische 140 000 bis 150 000 M., Ausgewählte Merino 2-3-4-5-6-7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-825-826-827-828-829-830-831-832-833-834-835-836-837-838-839-840-841-842-843-844-845-846-847-848-849-850-851-852-853-854-855-856-857-858-859-860-861-862-863-864-865-866-867-868-869-870-871-872-873-874-875-876-877-878-879-880-881-882-883-884-885-886-887-888-889-890-891-892-893-894-895-896-897-898-899-900-901-902-903-904-905-906-907-908-909-910-911-912-913-914-915-916-917-918-919-920-921-922-923-924-925-926-927-928-929-930-931-932-933-934-935-936-937-938-939-940-941-942-943-944-945-946-947-948-949-950-951-952-953-954-955-956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000-1001-1002-1003-1004-1005-1006-1007-1008-1009-1010-1011-1012-1013-1014-1015-1016-1017-1018-1019-1020-1021-1022-1023-1024-1025-1026-1027-1028-1029-1030-1031-1032-1033-1034-1035-1036-1037-1038-1039-1040-1041-1042-1043-1044-1045-1046-1047-1048-1049-1050-1051-1052-1053-1054-1055-1056-1057-1058-1059-1060-1061-1062-1063-1064-1065-1066-1067-1068-1069-1070-1071-1072-1073-1074-1075-1076-1077-1078-1079-1080-1081-1082-1083-1084-1085-1086-1087-1088-1089-1090-1091-1092-1093-1094-1095-1096-1097-1098-1099-1100-1101-1102-1103-1104-1105-1106-1107-1108-1109-1110-1111-1112-1113-1114-1115-1116-1117-1118-1119-1120-1121-1122-1123-1124-1125-1126-1127-1128-1129-1130-1131-1132-1133-1134-1135-1136-1137-1138-1139-1140-1141-1142-1143-1144-1145-1146-1147-1148-1149-1150-1151-1152-1153-1154-1155-1156-1157-1158-1159-1160-1161-1162-1163-1164-1165-1166-1167-1168-1169-1170-1171-1172-1173-1174-1175-1176-1177-1178-1179-1180-1181-1182-1183-1184-1185-1186-1187-1188-1189-1190-1191-1192-1193-1194-1195-1196-1197-1198-1199-1200-1201-1202-1203-1204-1205-1206-1207-1208-1209-1210-1211-1212-1213-1214-1215-1216-1217-1218-1219-1220-1221-1222-1223-1224-1225-1226-1227-1228-1229-1230-1231-1232-1233-1234-1235-1236-1237-1238-1239-1240-1241-1242-1243-1244-1245-1246-1247-1248-1249-1250-1251-1252-1253-1254-1255-1256-1257-1258-1259-1260-1261-1262-1263-1264-1265-1266-1267-1268-1269-1270-1271-1272-1273-1274-1275-1276-1277-1278-1279-1280-1281-1282-1283-1284-1285-1286-1287-1288-1289-1290-1291-1292-1293-1294-1295-1296-1297-1298-1299-1300-1301-1302-1303-1304-1305-1306-1307-1308-1309-1310-1311-1312-1313-1314-1315-1316-1317-1318-1319-1320-1321-1322-1323-1324-1325-1326-1327-1328-1329-1330-1331-1332-1333-1334-1335-1336-1337-1338-1339-1340-1341-1342-1343-1344-1345-1346-1347-1348-1349-1350-1351-1352-1353-1354-1355-1356-1357-1358-1359-1360-1361-1362-1363-1364-1365-1366-1367-1368-1369-1370-1371-1372-1373-1374-1375-1376-1377-1378-1379-1380-1381-1382-1383-1384-1385-1386-1387-1388-1389-1390-1391-1392-1393-1394-1395-1396-1397-1398-1399-1400-1401-1402-1403-1404-1405-1406-1407-1408-1409-1410-1411-1412-1413-1414-1415-1416-1417-1418-1419-1420-1421-1422-1423-1424-1425-1426-1427-1428-1429-1430-1431-1432-1433-1434-1435-1436-1437-1438-1439-1440-1441-1442-1443-1444-1445-1446-1447-1448-1449-1450-1451-1452-1453-1454-1455-1456-1457-1458-1459-1460-1461-1462-1463-1464-1465-1466-1467-1468-1469-1470-1471-1472-1473-1474-1475-1476-1477-1478-1479-1480-1481-1482-1483-1484-1485-1486-1487-1488-1489-1490-1491-1492-1493-1494-1495-1496-1497-1498-1499-1500-1501-1502-1503-1504-1505-1506-1507-1508-1509-1510-1511-1512-1513-1514-1515-1516-1517-1518-1519-1520-1521-1522-1523-1524-1525-1526-1527-1528-1529-1530-1531-1532-1533-1534-1535-1536-1537-1538-1539-1540-1541-1542-1543-1544-1545-1546-1547-1548-1549-1550-1551-1552-1553-1554-1555-1556-1557-1558-1559-1560-1561-1562-1563-1564-1565-1566-1567-1568-1569-1570-1571-1572-1573-1574-1575-1576-1577-1578-1579-1580-1581-1582-1583-1584-1585-1586-1587-1588-1589-1590-1591-1592-1593-1594-1595-1596-1597-1598-1599-1600-1601-1602-1603-1604-1605-1606-1607-1608-1609-1610-1611-1612-1613-1614-1615-1616-1617-1618-1619-1620-1621-1622-1623-1624-1625-1626-1627-1628-1629-1630-1631-1632-1633-1634-1635-1636-1637-1638-1639-1640-1641-1642-1643-1644-1645-1646-1647-1648-1649-1650-1651-1652-1653-1654-1655-1656-1657-1658-1659-1660-1661-1662-1663-1664-1665-1666-1667-1668-1669-1670-1671-1672-1673-1674-1675-1676-1677-1678-1679-1680-1681-1682-1683-1684-1685-1686-1687-1688-1689-1690-1691-1692-1693-1694-1695-1696-1697-1698-1699-1700-1701-1702-1703-1704-1705-1706-1707-1708-1709-1710-1711-1712-1713-1714-1715-1716-1717-1718-1719-1720-1721-1722-1723-1724-1725-1726-1727-1728-1729-1730-1731-1732-1733-1734-1735-1736-1737-1738-1739-1740-1741-1742-1743-1744-1745-1746-1747-1748-1749-1750-1751-1752-1753-1754-1755-1756-1757-1758-1759-1760-1761-1762-1763-1764-1765-1766-1767-1768-1769-1770-1771-1772-1773-1774-1775-1776-1777-1778-1779-1780-1781-1782-1783-1784-1785-1786-1787-1788-1789-1790-1791-1792-1793-1794-1795-1796-1797-1798-1799-1800-1801-1802-1803-1804-1805-1806-1807-1808-1809-1810-1811-1812-1813-1814-1815-1816-1817-1818-1819-1820-1821-1822-1823-1824-1825-1826-1827-1828-1829-1830-1831-1832-1833-1834-1835-1836-1837-1838-1839-1840-1841-1842-1843-1844-1845-1846-1847-1848-1849-1850-1851-1852-1853-1854-1855-1856-1857-1858-1859-1860-1861-1862-1863-1864-1865-1866-1867-1868-1869-1870-1871-1872-1873-1874-1875-1876-1877-1878-1879-1880-1881-1882-1883-1884-1885-1886-1887-1888-1889-1890-1891-1892-1893-1894-1895-1896-1897-1898-1899-1900-1901-1902-1903-1904-1905-1906-1907-1908-1909-1910-1911-1912-1913-1914-1915-1916-1917-1918-1919-1920-1921-1922-1923-1924-1925-1926-1927-1928-1929-1930-1931-1932-1933-1934-1935-1936-1937-1938-1939-1940-1941-1942-1943-1944-1945-1946-1947-1948-1949-1950-1951-1952-1953-1954-1955-1956-1957-1958-1959-1960-1961-1962-1963-1964-1965-1966-1967-1968-1969-1970-1971-1972-1973-1974-1975-1976-1977-1978-1979-1980-1981-1982-1983-1984-1985-1986-1987-1988-1989-1990-1991-1992-1993-1994-1995-1996-1997-1998-1999-2000-2001-2002-2003-2004-2005-2006-2007-2008-2009-2010-2011-2012-2013-2014-2015-2016-2017-2018-2019-2020-2021-2022-2023-2024-2025-2026-2027-2028-2029-2030-2031-2032-2033-2034-2035-2036-2037-2038-2039-2040-2041-2042-2043-2044-2045-2046-2047-2048-2049-2050-2051-2052-2053-2054-2055-2056-2057-2058-2059-2060-2061-2062-2063-2064-2065-2066-2067-2068-2069-2070-2071-2072-2073-2074-2075-2076-2077-2078-2079-2080-2081-2082-2083-2084-2085-2086-2087-2088-2089-2090-2091-2092-2093-2094-2095-2096-2097-



